



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

«firma1» «firma2»  
«firma3»  
«basi sanrede( anschrift)»  
«titel» «vorname» «nachname»  
«funktion»  
«straße/postfach»  
«plz» «ort»

**Vorsitzender**  
Dipl.-Ing. Gerhard Hoya  
Bauingenieur

**Stellv. Vorsitzender**  
**Vorstandsbereich**  
**Veranstaltungen und**  
**Projekte**  
Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene  
Bauingenieur

**Schatzmeister**  
Joachim Hentschel  
Rechtsanwalt

Berlin, 12. Dezember 2020

Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

denkt man in Berlin an Großbauvorhaben, erinnert man sich an jahrelangen Streit um den Inhalt von Bebauungsplänen, Streit über das Ergebnis von Wettbewerben, Bauzeitüberschreitungen, Kostenüberschreitung von 100% und mehr.

Der Bürger fragt nach den Gründen. Die Antworten der Politik und Bauverwaltung gleichen sich: Unvorhersehbar schlechter Baugrund, bei Gebäudesanierungen nicht erkennbare Baumängel im Bestandsbauwerk, nicht vorhersehbare erhöhte Nutzungsanforderungen usw.

In Erinnerung sind Bundeskanzleramt (500 Mio. statt 400 Mio.) Hamburger Bahnhof (200 Mio. statt 100 Mio.) (Bundesnachrichtendienst (1,4 Milliarden statt 800 Mio.), Staatsoper (450 Mio. statt 225 Mio.), James Simon Galerie (150 Mio. statt 75 Mio.), U-Bahn 5 Alex bis Pariser Platz (530 Mio. statt 400 Mio.) usw.

Die Bauzeiten verlängerten sich um 2 bis 4 Jahre.

*Bei neuen Großbauvorhaben soll immer alles besser werden.*

Beginnen wir mit dem Museum für die Moderne: Geplante Baukosten aufgrund eines Wettbewerbs EUR 225 Mio., jetzt wegen erweiterter Nutzung EUR 450 Mio.; dann folgen wir mit dem Flussbad: Kostenschätzung EUR 77 Mio., wegen jetzt schon erkennbarer Fehler in der Berechnung realistische Kosten EUR 250 Mio. und dem Neubau: Erweiterung des Bundeskanzleramtes EUR 550 Mio., voraussichtlich mindestens EUR 800 Mio.

Jetzt folgt das Neueste Bauvorhaben: Sanierung und Erweiterung der Komischen Oper mit neuem Zugang von den Linden, Kosten EUR 225 Mio. Mit welcher Bausumme wird abgerechnet?

Ich schätze EUR 400 Mio. und eine Planungs- und Bauzeit von 6 Jahren.



Berlin kann mit der Komischen Oper den Beweis antreten, dass es termin- und kostensicher bauen kann.

Können wir uns wenigstens auf die Architektur freuen?  
Entspricht das der Gestaltungssatzung?

*Die neue Fassadengestaltung soll auch das gesamte Straßenareal rund um das Operngebäude neu beleben und natürlich auch auf den Prachtboulevard Unter den Linden ausstrahlen.*

Schräg gegenüber, auf der Nordseite der Linden Allee, werden je ein Neubau für die Polnische Botschaft und für die Verwaltung des Deutschen Bundestages errichtet. Diese Büroriegel mit einfallloser Lochfassaden-Ästhetik werden weder Platz für Restaurants und Läden bieten, noch das Stadtbild würdig ergänzen. Wieder einmal wird hier Architektur gefördert, die nicht in der Lage sein wird, das Leben in die Allee zurückzuholen.



Nach der Fertigstellung der U-Bahn ist alles wieder wie früher, nur die Linden fehlen noch. Die Bäume will eigentlich das Bezirksamt Mitte einsetzen, ist aber noch nicht tätig geworden, da es sich beim Herrichten der wichtigsten Berliner Straße um eine „Maßnahme von gesamtstädtischer Bedeutung“ handle, für die wiederum der Berliner Senat zuständig sei. Die Berliner Regierung hingegen weiß auch am Ende einer acht Jahre währenden U-Bahn-Bauzeit nicht recht, was künftig aus „den Linden“ werden soll. Die Idee, die Allee für Autos zu sperren, scheitert offenbar an dem einfachen Umstand, dass es sich bei ihr straßenrechtlich um eine Bundesstraße handelt (und zwar gleich um eine doppelte, die B2 und die B5) und die Bundesregierung für eine Umwidmung ihr Einverständnis geben müsste. Die 1000 Meter zwischen dem Brandenburger Tor und dem Schloss sind ein trauriger Verbindungsweg geworden, auf dem sich nur noch Touristen in einem halben Dutzend Souvenirläden versorgen. Wann wird der Senat wissen, was künftig aus „den Linden“ werden soll?

Des Weiteren ist in der Historischen Mitte eine große Anzahl von Projekten baureif zu planen. Leider sind Planungsfortschritte nur selten zu finden. Unterschiedlichste Zuständigkeiten und Verfahrensstände führen zu Planungszeiten von mehr als zehn Jahren. Einige liegen in der Verantwortung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, andere in der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und andere in der des Bezirks Mitte.

Vorbildliche private Stadtentwicklung  
<https://entwicklungsstadt.de>



Insbesondere die Planungen für die Projekte Molkenmarkt (Straßenumbau & Neubau eines Stadtquartiers mit gemischter Nutzung), oder an der Breiten Straße (Wohnungsneubau) oder Leipziger Straße (Straßenumbau) gehen nicht voran.

In den sogenannten Bürgerbeteiligungs-Verfahren haben die Bürger keine Stimme. Die Verwaltung dominiert die Veranstaltungen, in denen sie auf Gutsherrenart moderiert (Rederechte wird parteiisch zugeteilt).

Dies ist an staatlicher Übergriffigkeit und Frechheit nicht mehr zu übertreffen. Als Fortführung eines angeblich erfolgreichen Bürgerbeteiligungs-Verfahrens der 2015 geführten „Stadtdebatte Berliner Mitte“ unter dem Motto "Alte Mitte, neue Liebe" wird den Bürgern die Veranstaltungsreihe „Stadtwerkstatt“ angeboten, wobei auch hier die Debatten von der Senatsverwaltung gesteuert wurden.

In den Diskussionen vor der Veröffentlichung des Wettbewerbes „Ersatzbau der Mühlendammbrücke“ wurde den Bürgern gar nicht erst ein Bürgerbeteiligungs-Verfahren sondern gleich nur eine „Bürgerinformation“ angeboten.

Wie lange noch wollen die Bürger derartig, undemokratisches Verhalten hinnehmen?

Das Gesetz zur Deckelung der Mieten ist in Kraft getreten. Die Anzahl der Bauanträge nimmt immer mehr ab. Eine negative Entwicklung der baulichen Stadtentwicklung, die die Stadtpolitiker der Koalition zu verantworten haben. Die bereitgestellten 26 Mio. € Haushaltsmittel 2020 für den

Ausbau des schienen- gebundenen ÖPNV (S-Bahn) werden nicht verbaut, da keine Planungen erarbeitet wurden. Offensichtlich glaubt der Senat, die Verkehrsprobleme durch das Aufmalen von gelben Linien auf den Fahrbahnen lösen zu können.

Zum Thema Flussbad hört man nur vom Streit zwischen den Senatsverwaltungen Bau-/Wohnen und Umwelt/Verkehr, wie z. B.: „Die Umweltverwaltung will „keine geschönten Berichte“ mehr zum Flussbad unterschreiben und verweigert die Mitzeichnung eines Dokuments der Stadtentwicklungsverwaltung.

Der Tagesspiegel schreibt: „Mal sehen, wann das Abgeordnetenhaus (das darüber eigentlich wachen sollte) aus dem Brackwasser auftaucht“.

Ein Investor plant mit Unterstützung des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg im Gasometer Schöneberg ein Gebäude zu errichten.



Der Gasometer Schöneberg wurde von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau AG (BAMAG) als Ingenieurbau zwischen 1908 und 1910 errichtet und war zu dieser Zeit mit seinem Füllvolumen einer der drei größten Gasbehälter Europas.

Der Teleskopgasbehälter wurde 1994 zusammen mit anderen Bauten auf dem Gelände, unter anderem dem vom Berliner Architekten Alfred Messel entworfenen Retortenhaus und Kesselhaus, unter Denkmalschutz gestellt und 1995 außer Betrieb genommen.

Die Kuppel wird für Veranstaltungen unterschiedlicher Art genutzt. Vom 11. September 2011 bis zum 29. November 2015 wurde in der Veranstaltungskuppel von Günther Jauch der gleichnamige Polit-Talk im Ersten geführt.

Im März 2020 wurde ein Bauantrag eingereicht, laut dem für ca. 200 Millionen Euro ein Gebäude mit 35.000 qm Bürofläche im Gasometer errichtet werden soll. Der Plan sieht vor, oben ein Feld des

ehemaligen Führungsgerüsts frei zu lassen.

Die GHB plädiert für mindestens zwei freie Felder und fordert das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg auf, das Projekt nicht zu genehmigen.

Der Landesdenkmalrat verweist mit Nachdruck hierauf und stellt fest, dass das filigrane Gerüst des Gasometers bei der projektierten Bebauung nicht mehr angemessen wahrzunehmen sein wird. Der Rat betont, dass die gravierenden Eingriffe in das bedeutende technische Denkmal, dessen Wert aufgrund zunehmender Seltenheit dieses Bautyps noch gestiegen ist, zwingend über ein konkurrierendes Verfahren und über korrekte, transparente Entscheidungsprozesse abzuklären ist.

Den aktiven Mitgliedern dankt der Vorstand für ihre Arbeit, insbesondere Frau Wolfermann und Herrn Hentschel für Ihre Tätigkeit in der Vereinsverwaltung. Mein besonderer Dank gilt den Spendern. Sie haben uns -neben ihren Mitgliedsbeiträgen- durch ihre Spenden die Fortsetzung unserer Arbeit ermöglicht.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes, friedliches neues Jahr, in dem wir hoffentlich Corona hinter uns lassen können.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya  
Vorstandsvorsitzende

## Spendenaufruf

### Für die Installation einer zusätzlichen Website zum Thema Flussbad

Liebe Mitglieder,  
in Absprache mit anderen Bürgervereinen installiert die GHB eine 2. Webseite nur zum Projekt Flussbad. Autoren aus den Bürgervereinen beteiligen sich mit Gastbeiträgen und Spenden.  
Die redaktionelle Verantwortung liegt ausschließlich bei der GHB.  
Die Kosten werden auf ca. € 1.000 geschätzt


Der für das „Flussbad Berlin“ vorgeschlagene Abschnitt des Spreekanals von der Fischerinsel bis zum Bode-Museum bietet allerdings (abgesehen von reizvoll-provokanten Konfrontationen unterschiedlicher Stadtmilieus) die denkbar ungeeignetste Voraussetzung für eine Realisierung. Die geplante Website bietet uns die Gelegenheit unsere über Jahre angeeigneten Erkenntnisse und politischen Einwände zur Entwicklung dieses Standortes zu präsentieren und zu publizieren.

### UM EINE ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAME PUBLIKATION ZU ERMÖGLICHEN BENÖTIGEN WIR DRINGEND IHRE HILFE!

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir unsere  
unsere Erkenntnisse und politischen Einwände zur Entwicklung dieses Standortes auf der  
geplanten Website öffentlichkeitswirksam präsentieren und publizieren können

✂

€uro-Überweisung BEVODEBB XXX

 Berliner Volksbank

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.  
Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut;  
Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)  
G e s e l l s c h a f t H i s t . B e r l i n e V

IBAN  
D E 5 6 1 0 0 9 0 0 0 0 5 7 0 5 1 5 5 0 0 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)  
B E V O D E B B X X X

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)  
S p e n d e G H B

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)  
F l u s s b a d W e b s i t e

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)  
D E 16

Datum Unterschrift(en)

1465 421 257 | DG VERLAG 26 6:3

€URO-ÜBERWEISUNG (SEPA)

# RÜCKBLICK

## Der „Alte Markt“ in Potsdam

von Dipl.-Ing. Horst-Peter Serwene



Feldmann 1735



Altes Rathaus am Markt

Das tausendjährige Potsdam (Poztupimi) entwickelte sich um seinen Alten Markt.

Erst wurde die Burg gebaut, dann das Schloss (1660) durch den Großen Kurfürsten. Schließlich war es Friedrich der Große, der durch seine Bauten dem Alten Markt seine heutige Form gab.

Er ließ zuerst das Kurfürstliche Schloss von Knobelsdorff umbauen und erweitern. Dem Schloss gegenüber wurde ab 1753 das (Alte) Rathaus (nach Palladio) gebaut.



Altstadt um 1930



Weiterhin ergänzten die Randbebauung des Marktes das Palais Barberini (\*) (Humboldtstr. 5/6 – 1771), das Palais Humboldtstr. 4

von Carl von Grontard (nach Vorbild von A. Palladio) und das Palais Humboldtstr. 3 (1753 von C. Hildebrandt) nach einem ital. Vorbild (Verona). Diese 3 Palais bildeten (bilden) ein großartiges Ensemble.

Im April 1945 wurden der Markt und die Altstadt weitgehend zerstört.

Visualisierung historische Altstadt

Das Rathaus und die Nikolaikirche wurden von der DDR wieder aufgebaut, das Schloss und die Palais abgerissen. Dafür

entstand eine riesige Betonruine als Theaterbau, die nach 1990 abgerissen wurde. Im Jahr 2010 wurde das „Leitbautenkonzept Potsdam“ entwickelt. Die privaten Investoren wurden auf der Grundlage eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes ausgewählt. Das Schloss wurde öffentlich als Brandenburger Landtag wiederaufgebaut. Ein besonderes „Juwel“ wurde das Palais Barberini als Kunstmuseum, ein großer Anziehungspunkt für den Alten Markt und Potsdam. Zurzeit wird der Standort der ehemaligen Fachhochschule mit Leitbauten und angepassten Gebäuden bebaut.



Alter Markt 2020

Der Alte Markt ist heute wieder und besonders in der Zukunft ein großer Anziehungspunkt.

Potsdam „direkt vor der Tür“ könnte doch ein Beispiel für die bauliche Planung des Molkenmarktes werden.

## VORTRÄGE UND TERMINE DER GHB

### Liebe Mitglieder und Interessierte, sehr geehrte Damen und Herren

aufgrund des momentan verhängten Lockdowns und auch den allgemein geltenden Auflagen für Versammlungen, sieht auch die GHB sich vorerst gezwungen, ihr Angebot an Lesungen und Führungen bis auf weiteres einzustellen.

Ab den ersten Lockerungen werden wir für Sie wieder interessante und informative Angebote bereitstellen.

Sie können sich auch durch unsere, regelmäßig aktualisierte Website über unsere Aktionen informieren.

Bleiben Sie gesund!

### Modernisierung der Kommunikationsstrukturen

Auch die GHB muss den Weg der modernen Vernetzung beschreiten und hat die Versendung der Mitteilungen von brieflicher Zustellung auf Versendung per Mail umgestellt.

Mitglieder, die keine Mail-Adresse haben, erhalten die Mitteilungen per Briefpost. Der Vorstand würde sich über einen jährlichen Kostenbeitrag von EUR 15,00 freuen.

### Ehrenamtliche Mitglieder gesucht!

Als Bürgerverein nimmt die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. vor allem Ihre Interessen wahr. Wir setzen uns bei Politik und Verwaltung für Sie ein und verschaffen dem Bürgerwillen Gehör.

Das Engagement aller Mitglieder ist in diesem Jahr besonders gefragt. Wir bitten Sie um Ihre persönliche Unterstützung:

Wir **brauchen Mitglieder**, die zunehmend selber Hand anlegen und Zeit in die ehrenamtliche Arbeit investieren sowie sich persönlich mit Begeisterung engagieren.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Tel.: 030 20 45 47 46

Email: [info@GHB-online.de](mailto:info@GHB-online.de)

Di / Mi von 9:00 bis 14:00 Uhr